

Das Rahmenkonzept Kulturelle Bildung

Geschichte, Entwicklung, Aufträge, Empfehlungen,
Perspektiven

Fachtagung 5 Jahre bezirkliche Rahmenkonzepte
zur Kooperation von Jugendhilfe und Schule
am 4. März 2015

Forum 4

Ausweitung der ressortübergreifenden Kooperation auf den Bereich kulturelle Bildung

Dr. Angelika Tischer



Rahmenkonzept Kulturelle Bildung seit März 2008

entstanden im Auftrag des Abgeordnetenhauses zwischen 2006 und 2010,

gemeinsam erarbeitet von der Kultur-, Jugend- und Bildungsverwaltung unter Bezugnahme auf die Ergebnisse der **Offensive Kulturelle Bildung 2006**,

Steuerung und Umsetzung durch eine verwaltungs- und ressortübergreifende AG (ÜAG) unter Einbeziehung von Vertretern der bezirklichen Ämter für Schule, Jugend, Weiterbildung und Kultur sowie der Kulturprojekte Berlin GmbH,

Ziel des Rahmenkonzeptes

Verbesserung der Bedingungen zur Erlangung Kultureller Bildung für Kinder und Jugendliche in Berlin insbesondere aus bildungsbenachteiligten Herkunftsfamilien

Verständnis von Kultureller Bildung im Rahmenkonzept

Kulturelle Bildung als Verwirklichungschance — „Capabilities Approach — als ein essentielles Vermögen, das gegeben sein muss, damit ein gutes menschliches Leben möglich wird“ (Seoul Agenda der Unesco-Weltkonferenz für Arts Education)

Zentrale Rolle der Künste

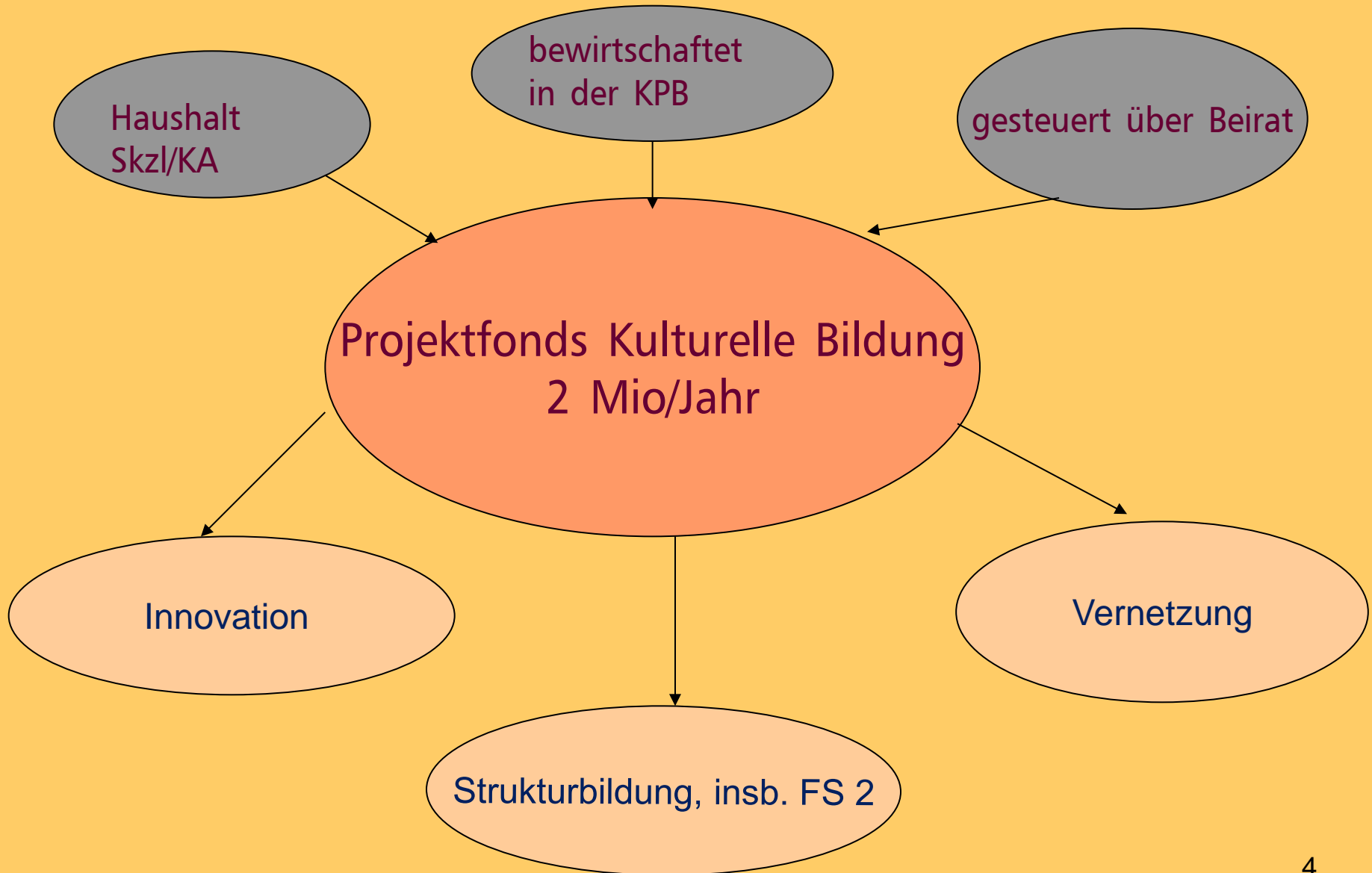
als Medium von Selbst- und Welterkundung:

Anstöße zu Selbstermächtigung, zu Partizipationserfahrungen

„Allgemeinbildung im Medium der Künste“

(Rat für Kulturelle Bildung, Essen 2013)

Der Projektfonds als Innovationsmotor



Umsetzung: Wie wird gearbeitet?

FF in SenBJW bis 2008 bei Jugend, danach bei Schule

Bildung einer ständigen ressortübergreifenden Arbeitsgruppe als Verwaltungs-AG (ÜAG)

Wer ist Mitglied der ÜAG?

aus SenBJW bisher die Bereiche Schule und Jugend, Skzl KA, die KPB Berlin sowie je zwei Vertreter/innen der bezirklichen Kultur- und der Jugendämter

die ÜAG lädt regelmäßig Gäste ein (Vertreter/innen bezirklicher Verwaltungen, aus Kultureinrichtungen, aus Projekten mit Schnittstelle zur Kulturellen Bildung (z.B. Bonusprogramm), dem LISUM oder SFBB, Freie Träger der Kinder- und Jugendkulturarbeit etc.

Umsetzung: Wie wird gearbeitet?

5 Handlungsfelder identifiziert:

1. Stärkung der Angebote in den Bezirken
2. Kooperationen und Partnerschaften
3. Qualifizierungsmaßnahmen
4. Schulqualität und Schulentwicklung
5. Evaluation und Weiterentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit, Einwerbung von Drittmitteln

Umsetzung:

Regelmäßige Berichterstattung an das Abgeordnetenhaus
- verbunden mit Aufträgen -

Erster Fortschrittsbericht April 2010

Auflagen u.a.

- Verklammerung des Berichtswesens zu Projektfonds und Rahmenkonzept
- Maßnahmen zur Qualifizierung
- zielgenauere Berücksichtigung der Bedürfnisse migrantischer und bildungsbenachteiligter Kinder und Jugendlichen

Umsetzung

Zweiter Fortschrittsbericht im April 2011,

Auflagen u.a.

- Erläuterungen zum Verfahrensstand beim Lernbereich Künste sowie eines ausführlichen Berichtes zur musikalischen Bildung in Berlin mit dem Schwerpunkt der Kooperation zwischen Musikschulen und Schulen
- Auftrag zur **Weiterentwicklung des Rahmenkonzeptes**

Umsetzung

Dritter Fortschrittsbericht April 2013,

Auflagen u. a.

- Vorlage des Positionspapiers der Denkwerkstatt Kulturelle Bildung,
- Bericht über die unterschiedlich erfolgreiche Kooperation der bezirklichen Musikschulen mit Schulen und Kitas sowie Vorlage eines Maßnahmenplanes zur Verbesserung der Situation
- Vorlage eines **Konzeptes zur Verstetigung des Kulturagentenprogramms** rechtzeitig vor dem Auslaufen des Programms im Sommer 2015

Weiterentwicklung Rahmenkonzept

Ende 2011: Auftrag des Abgeordnetenhauses zur Weiterentwicklung

Frühjahr 2013: Einberufung der Berliner Denkwerkstatt Kulturelle Bildung durch die drei für Jugend, Schule und Kultur zuständigen Staatssekretäre (Bezugnahme auf Erfahrungen aus der **Offensive Kulturelle Bildung 2006**)

acht renommierte Experten/Expertinnen der kulturellen Bildung aus Kultur, Jugend, Wissenschaft, Hochschule, bezirkliche Verwaltung, Schule und Interkultur

temporäres Beratungsgremium

extern moderiert

Weiterentwicklung Rahmenkonzept

September 2014: Übergabe des Positionspapiers mit den Empfehlungen der Denkwerkstatt an die Auftraggeber

Schnittstellen des Positionspapiers zur Weiterentwicklung der kulturellen Bildung mit wichtigen Aufgaben von SenBJW

Transkulturalität als Prinzip

Kulturelle Bildung als Dialog

Inklusion als Chance

Strukturelle Verankerung innerhalb und außerhalb von Schule

Kooperation als konstituierendes Wirkprinzip zum gegenseitigen Vorteil

Empfehlungen der Denkwerkstatt: 1. Vertiefung und Verankerung

insbesondere Maßnahmen der formellen Bildung:

- weitere Stärkung der kulturellen Bildung im frühkindlichen Bereich
- Verstetigung des Kulturagentenprogramms und die Etablierung des Berufsfeldes des Kulturagenten,
- kulturelle Bildung als integraler Bestandteil eines fächerübergreifenden Curriculums
- Berufsorientierung auf die Künste hin durch Praktika und entsprechende berufsorientierende Maßnahmen,
- Künstlerresidenzen an Schulen, Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie Kitas als niedrigschwellige (im Hinblick auf den organisatorischen Aufwand) Möglichkeit von Kontakten und Erfahrungen,

Empfehlungen der Denkwerkstatt: *Vertiefung und Verankerung*

- partizipative Umgestaltung von Lern- und Schulräumen (das inzwischen evaluierte Projekt „Bauereignis“, seit drei Jahren aus dem Projektfonds FS 2 gefördert, ist hier ganz besonders erfolgreich);
- Maßnahmen zu mehr Partizipation von Kindern und Jugendlichen bei Fragen der Bau-, Stadtkultur und Stadtplanung (neue Beteiligungsformen, Wahrnehmung der Perspektiven und Bedürfnisse der jungen Bürger der Stadt durch die zuständigen Verwaltungen);
- neue Formen und Modelle zivilgesellschaftlicher Verantwortung, eine veränderte Herangehensweise bei der Einbeziehung der Eltern, hier insbesondere der Eltern mit einer gewissen Skepsis, Furcht oder Ferne gegenüber institutioneller Bildung;

Empfehlungen der Denkwerkstatt: 2. Perspektivwechsel

v.a. Maßnahmen, die die Verantwortung und Eigenaktivität von Kindern und Jugendlichen stärken

- Überwindung der „Angebotslogik“, nicht für Kinder und Jugendliche anbieten, sondern gemeinsam mit ihnen etwas gestalten, sie auch in Entscheidungsprozesse stärker einbeziehen, auch in die Gremien der Fördermittelvergabe sowie in Kuratierungsprozesse;
- stärkere Verschränkung von schulischen und außerschulischen Angeboten und Anbietern, mehr Kommunikation zwischen bezirklichen und überbezirklichen Akteuren bzw. Institutionen;
- Gewinnung von mehr Künstlern/Künstlerinnen aus den migrantischen Szenen als Identifikationspersonen;
- niedrigschwellige Mentoringformate und Fördermittel, die von Jugendlichen in Eigenverantwortung verwaltet werden können;
- generationsübergreifende Angebote;

Empfehlungen der Denkwerkstatt: 3. Transfer

fokussiert Aufgaben von Ausbildung, Weiterbildung und Forschung

- Kulturelle Bildung als selbstverständlicher Bestandteil der Ausbildung von Lehrern/Lehrerinnen aller Fächer sowie der sozialpädagogischen Berufe
- Ausbau des Curriculums für den Lernbereich Künste als Querschnittsaufgabe für die Lehrer/innen aller Fächer;
- Veränderung der Ausbildung und langfristig gesehen auch der Berufsbilder von Künstlern/Künstlerinnen und anderer kreativer Berufe mit Bezug auf Fragen der Kooperation im Feld von Kunst- und Kulturvermittlung;

Empfehlungen der Denkwerkstatt: *Transfer*

- Einbeziehung von SenWiss in die Überarbeitung und Umsetzung des Rahmenkonzeptes Kulturelle Bildung
- Gründung einer Arbeitsgruppe, die sich mit der besseren Einbindung von Kultureller Bildung in Ausbildung und Forschung an Universitäten sowie Möglichkeiten einer stärkeren Kooperation der Universitäten und Hochschulen mit den anderen Akteuren der Kulturellen Bildung beschäftigt
- Gründung bezirklicher Räte für Kulturelle Bildung, in denen unterschiedlichen Verwaltungsbereiche (Jugendamt, Schulamt, Amt für Weiterbildung und Kultur) miteinander kooperieren

Weiterentwicklung Rahmenkonzept: Nächste Schritte/Perspektiven

- Auftragsgemäße Übergabe des Positionspapiers ans Abgeordnetenhaus
- Weiterentwicklung des Rahmenkonzeptes in Verantwortung der ÜAG unter Einbeziehung weiterer Experten aus unterschiedlichen Institutionen sowie den bezirklichen Verwaltungen
- Vorlage des weiterentwickelten Rahmenkonzeptes im Abgeordnetenhaus zur Annahme und Bestätigung
- Anmeldung des bereits jetzt absehbaren Mehrbedarfs für DH 2016/17
- Einwerbung von Drittmitteln bei Stiftungen, z.B. Kreativpotenziale — ein Programm zur Qualitätssicherung (Stiftung Mercator)